

Christine Rogl

Ein hellenistischer Reliefbecher aus der attischen ‘Werkstatt A’ im British Museum, London¹

Der zu besprechende Reliefbecher wurde 1897 vom British Museum in London angekauft², 1902 erstmals vorgestellt und in einer Umzeichnung abgebildet (Abb. 1)³. Von zentraler Bedeutung war bei der Erstpublikation das auf dem Becher dargestellte Thema – der Raub der Persephone durch Hades (Abb. 1–4). Aufgrund dieser Reliefszene fand der Becher im Laufe des 20. Jahrhunderts in einigen weiteren Spezialpublikationen Erwähnung⁴; er wurde dabei jedoch nie ausführlicher behandelt.

Waren für die Einbeziehung des Reliefbeckers in die wissenschaftliche Diskussion bis jetzt das auf ihm dargestellte Thema und einzelne Details ausschlaggebend, so sind es diesmal ausschließlich seine Einzelstempel. Das besondere Interesse soll dabei vom figürlichen Hauptfries auf jene rahmend dekorativen Punzen der Rand- und Bodenzone gelegt werden: Diese Punzen stellen in der archäologischen Forschung neben etwaigen Signaturen und den Ton- sowie Profileigenschaften der betroffenen Gefäße die Hauptkriterien für die Zuweisung von Reliefbeckern an ein Herstellungszentrum oder ein bestimmtes Töpferatelier dar⁵.

Der vollständig erhaltene Reliefbecher kann mit seinen Dimensionen von 10,8 cm Höhe und 17,8 cm oberem Durchmesser als ein großer Becher angesprochen werden⁶. Sein rötlicher, feiner Ton, der harte Brand und sein deckend glänzender, schwarzer Firnis geben bereits erste Hinweise auf seine attische Herkunft. Der Dekor- und Becheraufbau, die drei tongrundigen umlaufenden Rillen – ursprünglich wohl mit Milten versehen – und das tiefe, leicht quadratisch wirkende Profil finden ebenfalls zahlreiche Parallelen unter attischen Beispielen⁷.

Sehr typisch ist nun auch der Dekor des Bechers. Neben dem vegetabilen Dekor gibt uns dieser in der Hauptzone das Geschehen direkt nach dem Ergreifen der Persephone durch den Unterweltgott Hades wieder

¹ Sehr herzlich danke ich den Museumskuratoren Dyfri Williams und Neil Adams für die Möglichkeit der Aufnahme des Reliefbeckers vor Ort und die Erlaubnis zur Publikation. Der dafür nötige Studienaufenthalt erfolgte im Rahmen eines Austauschprogramms der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. – Zuzüglich zu den für die ÖJh empfohlenen Abkürzungen (<http://www.oelai.at/publik/autoren.html>) werden hier folgende verwendet:

Lindner 1984 = R. Lindner, Der Raub der Persephone in der antiken Kunst, Beiträge zur Archäologie 16 (1984).

Murray 1902 = A. S. Murray, A new stele from Athens, JHS 22, 1902, 1–4.

Rotroff 1982 = S. I. Rotroff, Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Moldmade Bowls, Agora XXII (1982).

Rotroff 2003 = S. I. Rotroff, Minima Macedonia, in: O. Palagia – S. V. Tracy (Hrsg.), The Macedonians in Athens, 322–229 B. C. Proceedings of an International Conference held at the University of Athens, 24.–26. Mai 2001 (2003) 213–225.

² Das Museum erwarb den Becher von einem gewissen Jean P. Lambros. Dieser nannte damals Theben als Fundort.

³ Murray 1902, 2–3 Abb. 2.

⁴ F. Courby, Les vases grecs à reliefs (1922) 309; L. Byvanck – Qu. van Ufford, BABesch 29, 1954, 39–40 Abb. 5 und 7; U. Hausmann, Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten (1959) 36. 27 mit Anm. 113; Lindner 1984, 34–36 Abb. 2, Nr. 22a mit Nennung weiterer Lit.; Rotroff 1982, 22 mit Anm. 44; Rotroff 2003, 224 mit Anm. 45.

⁵ Allgemein zu hellenistischen Reliefbeckern vgl. Rotroff 1982, 2–5; für Zuweisungskriterien s. G. Siebert, Recherches sur les ateliers des bols à reliefs du Péloponnèse à l'époque hellénistique (1978) 3–8; Rotroff 1982, 25–26; Ch. Rogl, Hellenistische Reliefbecher aus den österreichischen Grabungen im Stadtgebiet von Lousoi: Zur Frage der Importe und der Lokalproduktion, in: V. Mitsopoulos-Leon (Hrsg.), Forschungen in der Peloponnes. Akten des Symposiums anlässlich der Feier »100 Jahre Österreichisches Archäologisches Institut Athen«, Athen 1998, SoSchrÖAI 38 (2001) 162 mit Anm. 10; 164–165.

⁶ Zu den durchschnittlichen Maßen attischer Reliefbecher vgl. Rotroff 1982, 15. – Ton: 2.5YR-5/6 red, rot(braun); sehr hart; sehr fein; wenige, sehr kleine weiße Beimischungen; Firnis: schwarz; deckend; glänzend; gut haftend; nur am Rand etwas berieben. Wandstärke: 0,04–0,45 cm, H der Bordüre: 0,9 cm.

⁷ Rotroff 1982, 14–15 Taf. 92, Nr. 187.



1 Hellenistischer Reliefbecher mit Darstellungen des Raubes der Persephone (British Museum, London Inv. 1897 3-17 3)



2 Anordnung der Friese. Altar, Hermes und das Pferdgespann des Wagens

dürfte die Ufer des Acheron andeuten. Im unteren Register sind abwechselnd Tiere wie Enten oder Gänse sowie laufende Hasen und Hunde oder Füchse zwischen hohem Gras oder Blumen eingestempelt. Nur unter dem Altar befindet sich die Maske eines Ziegenbocks⁹.

Eine breite, tongrundige Rille zwischen Stegen, welche ursprünglich wohl mit Milchtos gefüllt war, bildet den Übergang des Figurenfrieses zur hohen Randzone (Abb. 5). Die Randbordüren werden von einem feinen,

(Abb. 1–4)⁸: Über den zwei doppelten Bodenrosetten (Abb. 6. 7) und dem niederen, gefiederten Blattschuppenkelch (Abb. 6) erhebt sich der umlaufende figürliche Fries, bestehend aus einer unteren Reihe mit verschiedenen Tieren, angeordnet zwischen langstieligen Blumen und Gräsern, sowie einer oberen Reihe mit zehn Göttergestalten und einer Quadriga. Das Zentrum der Darstellung bildet der Wagen hinter den vier Pferden (Abb. 2): Auf ihm steht der bärtige Hades als Lenker. In seiner Linken hält Hades, quer über

seinen Körper gelegt, Persephone (Abb. 3). Sie streckt ihre Arme nach hinten, ihrer Mutter Demeter (oder einer Gefährtin?), die den Wagen verfolgt, entgegen. Der Gruppe folgen eine mit Schild, Lanze und Helm gewappnete Athena, eine Hekate (oder Demeter?) mit zwei Fackeln in den Händen und eine kurzgekleidete, den Bogen spannde Artemis (Abb. 4). Von den blumenpflückenden Gefährtinnen der Persephone, die vom Raub kaum etwas bemerken und zurück bleiben, sind, daran anschließend, zwei dargestellt. Geführt wird der Wagen des Hades von Hermes, dem Götterboten, der sich durch das Kerykeion in seiner Rechten zu erkennen gibt (Abb. 2). Er führt die Pferde auf einen Altar mit der Inschrift ΕΥΣΕΒΩΝ (sic!) zu, welcher somit den Eingang zur Unterwelt bezeichnet. Links des Altars, durch hohes Schilf abgeschirmt – wie es auch zu den weiter links nachfolgenden zwei Mädchen der Fall ist –, erscheint schließlich noch Pan (?), seine Doppelflöte spielend (Abb. 5). Das Schilf

⁸ Zur Vorbildfrage der Monumentalmalerei bzw. den auffallenden Übereinstimmungen der Darstellung auf dem Becher mit jener auf der Fassade von Grab I in Vergina vgl. Rotroff 2003, 224–225 sowie M. Andronikos, The 'Tomb of Persephone', Vergina II (1994) 129–130.

⁹ Vgl. hier die Beschreibungen bei Lindner 1984, 35 und Rotroff 1982, 22–23 bzw. Rotroff 2003, 224 mit Parallelbeispielen von der Athener Agora.

- 3 Raub der Persephone. Quadriga, Hades und Persephone am Wagen, Gefährtin (?)



- 4 Athena, Hekate, Artemis, zwei weitere Gefährtinnen



- 5 Pan mit Doppelflöte zwischen Schilfstauden. Miltsrille, Randbordüren





6 Bodenrosette und Blattschuppenkelch

spitzen Eierstab, einer Kreisreihe und einer dritten Bordüre, die sich aus liegenden antithetischen S-Spiralen, länglich schmalen Palmetten und Rosetten zusammensetzt, gebildet. Darüber ist ein hoher, glatter, ausschwinger Rand angebracht. Von diesem wird die Lippe durch eine weitere tongrundige Rille abgesetzt.

Aufgrund des Gesamteindrucks des Bechers kann, wie bereits oben angedeutet, Athen als gesichertes Herstellungszentrum angegeben werden. Hinsichtlich der Frage nach dem Töpferatelier und somit auch der zeitlichen Einordnung des Gefäßes geben vor allem die Einzelstempel Auskunft. Thema und Figurenpunzen führen uns zu den zwei bekannten attischen Werkstätten, zu jener des Bion und zu jener, welche von S. I. Rotroff als »workshop A« bezeichnet wurde¹⁰.

Von letztgenanntem Atelier sind zwei Reliefbecher

veröffentlicht¹¹, welche dasselbe Geschehen mit denselben Figurenstempeln, aber in leichter Variation der Stempelabfolge bzw. einiger Stempelweglassungen zeigen¹². Das untere Register mit den Tieren fehlt und wird durch einen höheren Blattkelch mit längeren, gefiederten Blättern ersetzt. Eine eindeutige und endgültige Werkstattzuweisung an den 'Workshop A' erlauben aber die Stempel der Randbordüren sowie der Bodenrosette (Abb. 5. 7). Der fein gebildete, spitze Eierstab in Kombination mit der horizontalen Kreisreihe findet sich auf mehreren Bechern der Athener Agora wieder¹³. Die liegenden antithetischen S-Spiralen müssen allerdings zum Allgemeingut der attischen Werkstätten zählen und können nicht als spezifisches Kennzeichen des Ateliers gelten. Für die Rosetten und die länglich schmale Palmette¹⁴ im Abschlussbereich der Randzone finden sich keine direkten Parallelen bei den genannten Beispielen der Athener Agora. Dabei kann aber die Beurteilung aufgrund der mangelnden Stempelschärfe nicht immer eindeutig ausfallen. Ausschlaggebend ist nun die Bodenrosette (Abb. 6. 7). Die innere Doppelrosette mit 4 × 8 breiten Blütenblättern stimmt genau mit denjenigen der Werkstatt A überein¹⁵. Über diese Bodenrosette gelangen wir auch zu einem weiteren Athener Becher derselben Werkstatt, welcher die kleinen, gefiederten Blätter des niederen Blattkelchs des Londoner Bechers auf seiner gesamten Wandung zeigt¹⁶. Der äußere 16-blättrige Teil der Bodenrosette mit dem abwechselnd gefiederten und glatten, spitzen Blatt scheint neu im Repertoire zu sein¹⁷.

Die hier im Detail besprochenen und abgebildeten Einzelstempel des Hauptfrieses, der Randbordüren und besonders jener der Bodenrosette weisen unseren Reliefbecher somit als Produkt der 'Werkstatt A' von Athen aus¹⁸ und ergänzen bzw. runden das bisher bekannte Bild zu den verwendeten Punzen dieser Werkstatt ab.

Die Befunde der Athener Agora erlaubten es S. I. Rotroff, die Werkstatt A und ihre Aktivität in den Zeitraum des späten 3. Jahrhunderts sowie des ersten Viertels des 2. Jahrhunderts v. Chr. einzuordnen¹⁹. Die Werkstatt ist damit in Athen neben jener des Bion die erste für uns fassbare, welche Reliefbecher herstellte. Die Lage der Werkstatt konnte bisher nicht eruiert werden²⁰. Interessant bleibt allerdings die Darstellung

¹⁰ Rotroff 1982, 28–29 mit Definition der sog. Werkstatt A.

¹¹ Rotroff 1982, 22–23. 67–68. 78–79 Taf. 36–37. 54–55. 80, Nr. 193–194 (Werkstatt A). Die Modellfragmente ebenda Nr. 279–280 ergänzen das Bild. Ersteres könnte aus der Werkstatt des Bion stammen, letzteres wurde keinem bestimmten Atelier zugewiesen.

¹² Eine Auflistung dazu findet sich bei Lindner 1984, 35–36.

¹³ Rotroff 1982, Taf. 36. 98, Nr. 193 und Taf. 43. 82, Nr. 216 und Taf. 50, Nr. 252 ebenfalls aus Werkstatt A.

¹⁴ Ähnlich vielleicht Rotroff 1982, Taf. 23. 77, Nr. 123 sowie Taf. 35, Nr. 189 mit identer Rosette (?) und Taf. 50, Nr. 252. Letztere besitzen auch die typische innere Doppelrosette mit 4 × 8 runden Blättern.

¹⁵ Rotroff 1982, 36–37. 98, Nr. 193–194 sowie Taf. 15, Nr. 87. Model, ebenda Taf. 56, Nr. 298.

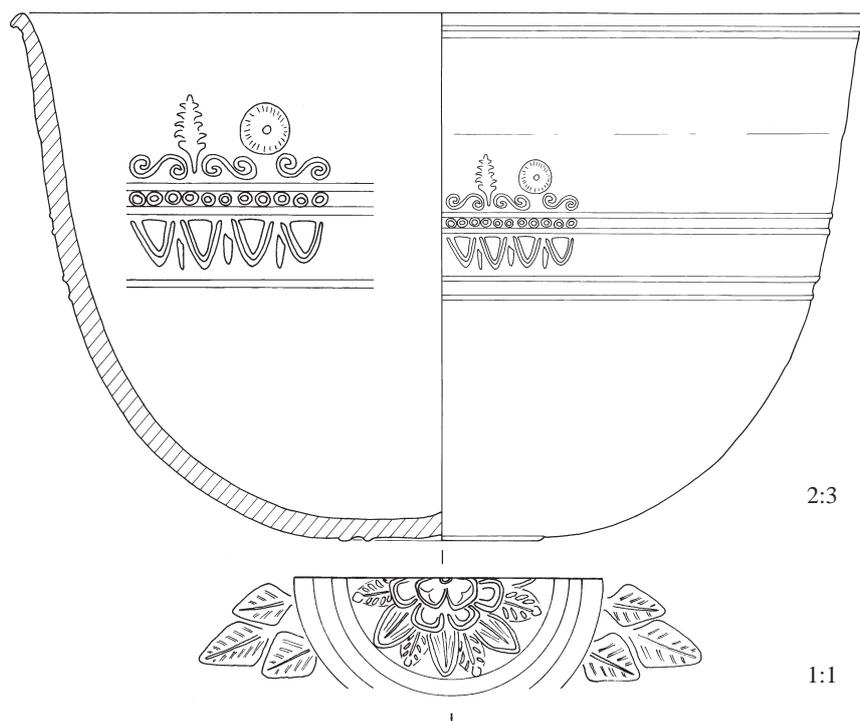
¹⁶ Rotroff 1982, 47 Taf. 5; 73, Nr. 26.

¹⁷ Ebenda Taf. 15, Nr. 87 mit ähnlich glatten Außenblättern der Bodenrosette.

¹⁸ Rotroff 1982, 28–29 mit den Nummern aller Stücke aus der Agora-Grabung, die der Werkstatt A entstammen.

¹⁹ Rotroff 1982, 28. 33 mit Nennung der einzelnen relevanten Befunde; Details zu den Fundkontexten, ebenda 94–106.

²⁰ Rotroff 1982, 31.



7 Zeichnung des Reliefbechers, Einzelstempel (M 1:1) und Profil (M 2:3)

eines an sich makedonischen Themas auf einem attischen Reliefbecher²¹. erinnert man sich allerdings an die uns ebenfalls bekannten Ptolemäerporträts auf attischen Schalen²² und an das Porträt eines weiteren hellenistischen Herrschers auf einem attischen Reliefbecher im Kunsthistorischen Museum in Wien²³, so scheint diese Zeit der Wende vom 3. zum 2. Jahrhundert v. Chr. bzw. die Kunst dieser Zeit überaus offen gewesen zu sein für politische und kulturelle Einflüsse in vielerlei Art und in vielerlei Hinsicht.

Mag. Dr. Christine Rogl

% Institut für Kulturgeschichte der Antike, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bäckerstraße 13, A-1010 Wien
E-Mail: christine.rogl@oeaw.ac.at

Abbildungsnachweis: Abb. 1: nach Murray 1902, 3 Abb. 2; Abb. 2–6: Reliefbecher Inv. 1897 3-17 3, Copyright the Trustees of The British Museum; Abb. 7: Zeichnung Verf.

²¹ Rotroff 2003.

²² S. I. Rotroff, Hellenistic pottery. Wheelmade table ware, *Agora XXIX* (1997) 73–74. 117 Taf. 36, 333. 376; Rotroff 2003, 213 Abb. 1.

²³ Ch. Rogl, Ein hellenistischer Herrscher auf einem attischen Trinkbecher des KHM Wien, *Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien* 6/7, 2004/05, 240–249; dies., Ein hellenistischer Herrscher in Wien, in: B. Brandt – V. Gassner – S. Ladstätter (Hrsg.), *Synergia. Festschrift F. Krinzinger II* (2005) 343–349; s. dazu auch M. Robertson, Greek, Etruscan and Roman vases in the Lady Lever Art Gallery, *Port Sunlight (Liverpool monographs in archaeology and oriental studies 1997)* 52–53. 146–147 Abb. 87–88, Nr. 70.

